

Tageszeitung für den Kreis Wittgenstein
 Mit der wöchentlichen Beilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“
 Schriftleitung, Druck und Verlag von Ernst Schmidt in Laasphe.
 Mitglied des Vereins Deutscher Zeitungsverleger e. V.

56. Jahrgang

als ob meine Pflicht, die Welt in dem Glauben zu lassen, als ob Deutschland die Ungerechtigkeiten des Verfallers Vertrages, unter denen die Reparationen eine besonders schwere Ungerechtigkeit darstellen, als begründet oder moralisch berechtigt anerkennt. Niemand in der Welt darf darüber im Unklaren sein, daß die sogenannten Reparationsansprüche auf un-moralischer Basis beruhen. Daran ändern die formalen juristischen Verträge gar nichts. Moral ist letzten Endes stärker auch als jene Gewalt und das moralische Ergebnis des Verfallers Vertrages ist, daß er feierlich gegebene Zusagen gebrochen und die Ehre des deutschen Volkes grundlos in der ungeheuerlichsten Weise verletzt hat.

hat, ist zwar im Gange, es wird aber geltend gemacht, daß die Abschließung Jungs berechtigt gewesen sei.
Selbst wenn dies zutreffen sollte, so stellt die Auslieferung Jungs an die französische Polizei ein noch größeres Vergehen des Oberlandjägers Graff dar, als das der drei zu Gefängnis verurteilten Saarlandjäger, die den berühmtesten Spion Beder der deutschen Polizei übergeben hatten.

Die Gemeindevertretung Rillingen-Hanweiler hat beschlossen, dem Oberlandjäger Graff bis auf weiteres die polizeilichen Befugnisse zu entziehen und Schritte zu seiner Verhaftung zu unternehmen.

Man muß sich mit Recht fragen, wie es kommt, daß ein Franzose im saarländischen Landjägerkorps Dienst tut, und zwar ausgerechnet an der französischen Grenze.

Englands Reparationsgewinne.

Die Kriegsschuldzahlung der Dominien im Haag vergessen.

London, 18. Febr. Für die weitere Entwicklung der Frage der Revision der Kriegsschulden kann es bedeutungsvoll werden, wie weit die Kriegsschuldenzahlungen der Dominien an Großbritannien in den Rahmen der Balfour-Dellara-tion fallen. Diese sieht vor, daß England an Reparationen und sonstigen Kriegsschuldenleistungen nur so viel von seinen Schuldnerländern eintreiben soll, wie es selbst an Amerika abzuführen hat. Gelegentlich der Verhandlungen im Haag gelang es Snowden, durchzusetzen, daß ein etwa entstehender Ueberschuß England zugutekommen sollte, um hiermit die Ausgaben Englands zu decken, die es durch die Kriegsschuldenleistungen an Amerika zu einer Zeit hatte, wo noch keine Reparationen und interalliierten Zahlungen im vollen Umfange an England eingingen.

Für das kommende Jahr muß England etwa 33,5 Millionen Pfund an Amerika abführen und erhält von Deutschland und von den Alliierten eine Summe von 34,5 Millionen Pfund. Aus Annäherungen Snowdens im Unterhaus geht hervor, daß die Dominien zur gleichen Zeit an England die Summe von 7,6 Millionen Pfund abzuführen haben und daß der Schatzkanzler diese Summe völlig für England vereinnahmen will. Es ist auffallend, daß dieser Vertrag bei den Verhandlungen im Haag vollkommen übersehen worden ist und daß die Schuldnerländer Deutschland und die ehemaligen Alliierten Englands diese Frage niemals aufgeworfen haben.

Die ganze Angelegenheit kann nunmehr dadurch wieder mehr in den Vordergrund treten, als Australien eine Revision seiner Schuldzahlungen an England verlangt. Bei einer geschickten Ausnutzung der Lage besteht sicherlich die Möglichkeit, eine neue Interpretation der Balfour-Dellara-tion herbeizuführen, was unmittelbare Rückwirkungen auf die Höhe der Reparationsschulden haben würde.

Der Thron nochmals gerettet.

Ein monarchistisches Kabinett in Spanien. — Die Rolle des Königs.

Madrid, 18. Februar.

Die spanische Krise ist durch die Bildung eines Konzentrationstabinetts der Rechten und der monarchistischen Liberalen einschließlich der Regionalisten beendet worden. Ministerpräsident ist Admiral Aznar.

Der neue Ministerpräsident, der vor der Diktatur Marineminister war, hat, ebenso wie der jetzige Marineminister, Admiral Rivera, keine Bedeutung als Politiker. Das liberale Element wird nur durch den neuen Außenminister, Graf Romanones, den langjährigen Führer des monarchistischen Flügels der Liberalen und Haupturheber des Sturzes der Regierung des jetzt wieder als Kriegsminister zurückgekehrten General Berenguer, sowie durch den Justizminister Alhucemas vertreten, der der letzte Ministerpräsident vor der Diktatur Primo de Riveras war. Als besonders reaktionär sind bekannt der Wirtschaftsminister, Graf Bugallal, und der Minister für öffentliche Arbeiten, La Cierova, der es durch seine Energie erreichte, in einem der früheren Kabinette als erster Nichtmilitär das Kriegsministerium zu erhalten. Als Vertreter der von Cambo geführten Regionalisten gehört der Katalane Ventoja, dem das Finanzministerium übertragen wurde, dem Kabinett an.

In politischen Kreisen ist man der Meinung, daß das neue Kabinett nur eine Übergangskombination darstellt, die keine Lebensfähigkeit besitzt und allgemein als

die letzte Karte des Königs

angesehen wird. König Alfons, der wußte, daß es um die Krone ging, hat seine ganze Energie eingesetzt, um sie zu retten. Es scheint ihm, wenigstens vorläufig, gelungen zu sein, und die Lösung der Krise ist nicht zuletzt seinem politischen Geschick und seiner persönlichen Standhaftigkeit zu verdanken. Durch die Art der Zusammensetzung des Kabinetts hofft man die Gefahr einer sofortigen Reaktion der revolutionären Linien zu bannen, jedoch muß man immer noch mit Ueberraschungen rechnen. Kann sich die neue Regierung behaupten, so geht die Monarchie ohne Zweifel wesentlich gestärkt aus der Krise hervor.

Liberales Programm der neuen Regierung.

Admiral Aznar hat sich bereits über das Programm der Regierung ausgesprochen. Danach würden die Stadtratswahlen wahrscheinlich im März, die Generalratswahlen im Mai und die allgemeinen Wahlen für die Cortes im Juni stattfinden.

Der Admiral bezeichnete das ihm vorliegende Programm als sehr großzügig. Es würde, wie er meinte, dem der Konstitutionalistischen ähneln. Den verfassunggebenden Cortes sollen unbegrenzte Befugnisse eingeräumt werden, jedoch die Möglichkeit einer gänzlichen Aenderung der Verfassung beibehalten. Die hauptsächlichsten Verordnungen aus der Zeit der Militärdiktatur würden aufgehoben werden, und auch das Provinzialstatut und das Stadtratsstatut würden teilweise erhebliche Aenderungen erfahren.

Rückkehr Argentiniers in den Völkerbund?

Ein Bericht der „Times“ bespricht die Südamerikareise des Generalsekretärs des Völkerbundes, Drummond. Danach ist die neue Regierung Uruburu dem Völkerbund gegenüber freundlich eingestellt. Sie beabsichtigt einen Gesandten zu entsenden, der die Möglichkeit einer gänzlichen Aenderung der Verfassung beibehalten. Die hauptsächlichsten Verordnungen aus der Zeit der Militärdiktatur würden aufgehoben werden, und auch das Provinzialstatut und das Stadtratsstatut würden teilweise erhebliche Aenderungen erfahren.

Die Reichstagsarbeiten am Donnerstag.

Darf die Rechtsopposition ohne Urlaub fernbleiben?
Berlin, 18. Februar.

Nach der dreitägigen Fastenpause nimmt der Reichstag am Donnerstag seine Arbeiten wieder auf.

Der Haushaltsausschuß, der vormittags um 10 Uhr zusammentritt, wird nach Erledigung des Haushalts für Versorgung und Ruhegehalt der Beratung des Haushalts des Reichsinnenministeriums vornehmen.

Der für 11 Uhr einberufene Aelterenrat wird sich mit der Frage der Wiedereinsetzung des Untersuchungsausschusses für die Kriegsschuldfrage beschäftigen, den Geschäftplan des Reichstags für die nächste Zeit festlegen und außerdem auf Anregung des staatsparteilichen Abgeordneten Dr. Weber die durch den Auszug der Nationalsozialisten und der Deutschnationalen strittig gewordene Frage zu untersuchen.

ob die ausgezogenen Abgeordneten ohne Urlaubsgesuch dem Reichstag fernbleiben können, ohne ihre Pflichten als Abgeordnete zu vernachlässigen.

Dr. Weber hatte seinerzeit in einer Volksklausur auf die Bestimmungen der Geschäftsordnung aufmerksam gemacht, wonach die Abgeordneten verpflichtet sind, an den Arbeiten des Reichstages teilzunehmen und wonach ferner der Reichstag wohl Urlaubsgesuche für längere Zeit, nicht aber auf unbestimmte Zeit erteilen kann. Bisher haben weder Nationalsozialisten, noch Deutschnationalen um Urlaub nachgesucht.

Auf der Tagesordnung der um 15 Uhr beginnenden Volksklausur steht die Weiterberatung des Reichshaushalts beim Haushalt des Reichsverkehrsministeriums.

Nach Schluß der Sitzung treten der Ostauschuß, der Ausschuß für Liquidations- und Verdrängungsschäden und der interfraktionelle Ausschuß für kommunalpolitische Fragen zusammen. Es handelt sich lediglich um Gründungsfragen, in denen die Vorstöße und die Schriftführer zu wählen sind. Im Ostauschuß hätte nach dem Verteilungsschlüssel ein Nationalsozialist den Vorschlag zu führen. Statt dessen wird nun als Stellvertreter ein Sozialdemokrat die Verhandlungen des Ausschusses zu leiten haben. Ebenso ist anzunehmen, daß die Vorstöße der beiden anderen Ausschüsse der Sozialdemokratischen Partei zufallen.

So wurde gewirtschaftet!

209 000 Mk. Steuergelder für die Dienstwohnung eines Landrats. — 30 000 Reichsmark für eine Gartenanlage, 11 500 Mk. für Beleuchtungskörper und Garbinnen.

Merseburg. In die Methoden sozialdemokratischer Verwaltungskunst und Finanzwirtschaft gewahrten die Ende voriger Woche vor dem Kreistag des Landkreises Merseburg stattgefundenen Rechnungslegungen über einen 1928 begonnenen und im Jahre 1930 zu Ende geführten Neubau eines Kreishauses mit angeschlossener Dienstwohnung für den damaligen sozialistischen Landrat Guse (heute Vizepräsident in Koblenz) einen geradezu erschütternden Einblick.

In seinem Prüfungsbericht machte der volksparteiliche Abgeordnete Bod über diesen Luxusbau einige Angaben, deren Einzelheiten auch im sozialdemokratischen Lager selbst mit Staunen betrachtet werden dürften:

Gegenüber dem ersten Voranschlag von rund 830 000 RM für den Kreishausbau sei bereits bei der endgültigen Vorlage im April 1928 eine fast 100prozentige Ueberschreitung festzustellen gewesen. Damals sei auf Antrag des Abgeordneten Dr. v. Richter ausdrücklich beschlossen worden, daß die Summe von 1 250 000 RM keinesfalls überschritten werden dürfe. Bei der endgültigen Abrechnung habe sich jedoch nunmehr eine Gesamtsumme von 1 567 300 RM ergeben; das bedeute eine abermalige Ueberschreitung um 315 000 RM.

Die ursprünglich mit 109 000 RM. eingelegte Dienstwohnung des Landrats habe allein 209 000 RM. zu ihrer Durchführung erfordert. Davon seien aufgewendet u. a. für einen Wintergarten mit Veranda 11 000 RM., für die Anlage des Gartens 30 000 RM. (und zwar 7000 RM. für Pflanzen aus dem böhmischen Alpengebiet), für Beleuchtungskörper und Garbinnen rund 11 500 RM.

Die Wohnung des Landrats müsse als zu groß bezeichnet werden und als vollkommen unwirtschaftlich. Vieles sei bei dem Bau geschaffen worden, was man als Luxus bezeichnen müsse. So seien in der Landratswohnung nicht weniger als 9 Waschgelegenheiten vorhanden. Auf Kleinigkeiten wolle man nicht eingehen, doch könne den verantwortlichen Stellen der Vorwurf nicht erspart werden, daß man hätte sparsamer wirtschaften können, denn selbst in guten Jahren seien derartige Ausgaben nicht zu vertreten.

Zur Untersuchung der Angelegenheit wurde auf deutsch-nationalen Antrag hin eine Kommission eingesetzt, die festzustellen hat, wodurch die Ueberschreitungen erfolgt sind und wer dafür verantwortlich ist. Der Kreistag wird dann die notwendigen Schritte gegen die Verantwortlichen einleiten.

Der Galgen hat ihn wieder.

Scheiß Hussein verraten und hingerichtet.

Itanul, 18. Febr. Der im Prozeß von Menemen zum Tode verurteilte Scheiß Hussein, dem es gelang, vom Galgen weg zu entfliehen, ist der Polizei ausgeliefert worden. Der Verurteilte hatte sich in die Berge geflüchtet und war nach fast 14tägigem Umherirren in der einsamen Gegend ins Tal gestiegen, wo er bei einer Bauernfamilie um Unterkunft bat. Diese verriet ihn an die Polizei.

Am Mittwoch wurde Scheiß Hussein nun in Menemen gehängt.

Blutige Zusammenstöße in einem indischen Dorf.

In einem Dorfe, 16 Meilen von Parlatgarh in Indien kam es zu ersten Zusammenstößen zwischen Polizei und Teilnehmern an einer Massenversammlung, die von den Nationalisten zur Boykottierung der Steuerzahlung veranstaltet wurde. Beim Versuch, die Rädelsführer zu verhaften wurde die Polizei von einer 3000köpfigen Menge umringt, die eine so bedrohliche Haltung gegen sie einnahm, daß sie sich nur durch Schüsse befreien konnte. Zwei Personen wurden getötet und 17 verletzt.

Aus der Heimat

Donnerstag den 19. Februar 1931

17 000 Arbeitsuchende!

Nochmalige Zunahme um 800. — Im Kreis Wittgenstein leichte Besserung.

Die seit Mai vorigen Jahres nicht unterbrochene Arbeitsbewegung auf dem Siegerländer Arbeitsmarkt hat sich auch in der ersten Februarhälfte noch im ungefähren Ausmaße der letzten berichteten Steigerung fortgesetzt. Die Zahl der Arbeitsuchenden und der Hauptunterstützungsempfänger der Arbeitslosen- und Krisenfürsorge ist um je 600 auf rund 17 000 bzw. 13 500 gestiegen. Letztere liegt um 7400 (120 Prozent) über der des Vorjahres. Von dem Zuwachs an Hauptunterstützten entfallen nur 100 auf die Arbeitslosenversicherung, dagegen 500 auf die Krisenfürsorge, deren Umfang damit rund 3000 Unterstühten, also fast das Sechsfache ihres vorjährigen Bestandes (327) erreicht hat.

Unter Einrechnung von 12 000 Zuschlagsempfängern der Arbeitslosen-, 4500 der Krisenfürsorge und von zumindest 3300 unterstützten Familienangehörigen der 1650 Wohlfahrtsverbände ergibt sich eine Gesamtunterstütztenzahl von 35 000 Personen. Sie entspricht etwa eines Sechstels der Einwohnerzahl des Arbeitsamtsbezirks und übertrifft die der Stadt Siegen um 3000. Ein geringer Rückgang (—37) ist nur im Landkreis Wittgenstein zu verzeichnen.

Notleidendes Wild!

Die Klagen der Forstverwaltung und der Forstschutzbeamten über das Verhalten eines Teils der Winterportler auf ihren Fahrten durch die Wälder lassen den nachstehenden Appell an die Einsicht der winterportierenden Bevölkerung durchaus berechtigt erscheinen. Dem Wunsch auf Veröffentlichung kommen wir daher gerne nach.

Die immer höher sich türmenden Schneemassen in Wald und Feld erschweren dem Wilde von Tag zu Tag mehr, die notwendige Nahrung zu finden. Selbst auf den pfleglich behandelten Reibieren mit ihren regelmäßigen Fütterungen kann besonders das Rehwild die bekannten Futterstellen bei dem hohen Schnee kaum noch erreichen. Deshalb wird an den verschiedensten Stellen im Walde Heu ausgelegt und Heidestellen freigeschaufelt. In Anbetracht der Notlage des Wildes muß aber immer wieder darauf hingewiesen werden, daß alle diese Hilfsmittel zwecklos sind, wenn nicht die Bevölkerung weitgehendst die Fütterungen des Wildes respektiert und sich von ihnen und ihrer Umgebung und von den Tagesstandorten des Wildes fernhält! Leider muß man feststellen, daß die Wahrnehmung machen, daß ein Teil der Schneeschuhläufer aus Siegen, Köln u. verständnislos diesem Vorgang gegenübersteht, quer durch die Bestände fährt und glaubt, jede Schneefurche oder jeden Holzstumpfweg benutzen zu dürfen. Da die Forstbeamten bei dem hohen Schnee ihren Dienst gleichfalls nur auf Schneeschuhen versehen können, so ist auch das Nachfahren auf bereits vorhandenen Schneefurturen durchaus unberechtigt und verbotswidrig. Es sei also nochmals an die Einsicht und an das Naturverständnis der Bevölkerung appelliert.

(Es wäre sehr zu begrüßen, wenn den berechtigten Wünschen der Forstverwaltung in gebührender Weise Rechnung getragen würde. Die Schriftlitz.)

Eßt deutsches Wintergemüse!

Sauertraut mit Schweinefleisch — wem ließe bei diesem Gedanken nicht das Wasser im Munde zusammen? Sauertraut oder Sauerkraut, die durch Milchsäuregärung entstandene haltbare Form des Weißkohls, hat in früheren Jahren, zumal während der Wintermonate, eine Rolle in unserer Ernährung gespielt, die man sich heute kaum noch vorstellen kann. Das Sauertraut ist einer der wichtigsten Träger des Vitamins C, das Störbusch verhilft, zugleich aber auch der ebenso wichtigen basischen Mineralstoffe, bietet also Vitamine für Wachstum und Kraft, Mineralsalze für Blut, Zähne und Knochen, dazu Milchsäuregärungsstoffe, die einen wohltuenden Einfluss auf die inneren Organe und die Darmtätigkeit ausüben. Das Sauertraut liefert also eine Mannigfaltigkeit gesunder Bestandteile gerade in einer gemüßarmen Zeit, wo die Beschaffung unentbehrlicher Vitamine besonders schwierig ist. Die bekannte Frühjahrsmüdigkeit erklären die Ärzte als die Folge des Mangels unserer winterlichen Nahrung an Vitamin C. Professor Hartmann hat in neuerer Zeit zum ersten Male wieder auf die gesundheitsfördernden Eigenschaften des Sauertrauts aufmerksam gemacht, ja ihn sogar als Vorbeugungsmittel gegen Tuberkulose bezeichnet. — Auch eines anderen Wintergemüßes muß gedacht werden, das gleichfalls wertvolle gesundheitsfördernde Eigenschaften besitzt: die Möhrwürbe. Der besondere Wert der Karotte als Nahrungsmittel ist nach der Forschung der Vitamine entdeckt worden. Besonders die Vertreter der Kinderheilkunde schätzen den hohen Möhrwürbengehalt seines Reichthums an dem Störbusch verhilft Vitamin C, vor allem aber wegen der in bemerkenswerten Mengen vorhandenen antirachitischen Vitamins D. Auch in der Krankenpflege ist die Karotte eine der geschätztesten Gemüßpflanzen. Sarte, junge, gut zerleierte Wurzeln können Magen- und Darmstörungen mildern und heilen. Geron empfiehlt neuerdings täglich Karottensaft zu genießen. Die Ursache der gesundheitsfördernden Wirkung sieht er neben dem Vitaminreichtum in einem in der Möhrwürbe vorhandenen Ferment, das für die Verbrennungsvorgänge im Organismus eine große Rolle spielt. Bei allen Krankheiten, die auf Harnsäure zurückgeführt werden müssen, wie z. B. Gicht, ist die Karotte sehr zu empfehlen. Darüber hinaus macht ihr Reichthum an Eisen, ihre Silicium- und ihr Sättigungsvermögen sie zu Entfettungsmitteln, zur Beseitigung von wässrigen Anschwellungen und zur Schonung der Nieren besonders gut geeignet. Die Hausfrau findet hier in einer Zeit des Gemüßmangels billige Vitaminspender, mit denen sich vielseitige Gerichte herstellen lassen und mit denen ihre eigene Gesundheit über die Gefahren des Frühjahrs unbedenklich hinausbringen können.

Die westfälischen Sparkassen im Monat Januar.

Trotz der Not der Zeit ist die Entwicklung der Sparkassen durchaus befriedigend. Die Sparkasseneinlagen bei den westfälischen Sparkassen im Januar 1931 ohne zugeflossene Zinsen um RM 20,1 Millionen gegenüber RM 29,4 Millionen (ohne Zinsen) im Januar 1930. Der Sparkasseneinlagenbestand beläuft sich jetzt auf RM 948 Millionen. Die Sparkassen

Kontofortent-R.M. 103,5 M.
demnach R.M.
ca. 22 600 Stk.

Laasphe

* Dauppa
heutigen Anz
Samstag den
Gelegenheit g
Gemeinschaft
gleichen fin
Sprechtag st
lich nicht m
zu vertwechsel
der Zinslosig
bereitete wurd
dagegen Dort
mögen. Darau
zu der führen
allein weit m
und Konturre
Gemeinschaft
bereits seine

** Bergh
wirts Allred
Rad enbach
beim Winterf
schüttet wa
arbeiten hab
unglückliche
München geg
heit, daß er
den kann.

Emdteb

Ueber der
Birtelbach
Die Dachst
in den Jahre
leicht eracht
welche von 31
ohne jede St
Winters 1924
wurde, sie an
stärken. Fern
ten abgefüh
geworden und
tion und die
die Baupolize
der jehige Be
taufen. Der
jungen Teil d
droht galt. I
einer bebaut
schaffen, ist
die damit be
den selben Ge
Halle. Aus d
auch nicht in
(dem jetzt noch
langsam zun
Einwurf am
Betrieb voll
die übliche Z
gewesen. Zue
Gast unter d
erster Linie d
allzu zurückz
gebende Nach
die weitere Z
ist, sollte auch
Name helfen

Eingelegte
Warteaal des
Siegen verha
Siegener Lbr
Verdacht fan
nannten bei f
genommen tw
wurde von d
einem Jahr
Einpruch erh
Staatsamm
hoffentlich ha
todaß die Ve

Schön
waage transp
brüde zu en
warf sie zu
nen. Von z
sich schließ
Natur.

Wesle
gebrochen, d
nicht, befind
alsanerkleite
Außerdem de
mit großen
Transformato
Gefahrenmon
hatte vor ach
Ultimatum g
gerung hatte
Angelegenheit
Stadtverwalt
räume zu sch
flossen in de

Kön
Sieburg.
ein recht gut
stellte sich al
lender der
dieses Mal
geben, sonder
Abheime
Sammelst

Kontoforrent-Einlagen gingen um R.M. 1,6 Millionen auf R.M. 105,5 Millionen zurück. Die Gesamteinlagen betragen demnach R.M. 105,5 Millionen. An Sparbüchern wurden ca. 22.600 Stück neu ausgestellt.

Laasphe:

* **Bauspartasse Gemeinschaft der Freunde.** Wie aus der heutigen Anzeige ersichtlich, ist unserer Bevölkerung vom Samstag den 21. Februar bis zum Montag den 23. Februar Gelegenheit geboten, sich eingehend über die Bauspartasse Gemeinschaft der Freunde zu orientieren. Desgleichen findet am Montag nachmittag in Banke ein Sprechtag statt. Die Gemeinschaft der Freunde ist bekanntlich nicht mit den vielen oft zweifelhaften Neugründungen zu verwechseln, auch arbeitet sie nicht mit dem Schlagwort der Zinslosigkeit, wodurch schon sehr viele Enttäuschungen bereitet wurden. Die Bauspartasse der S. d. F. genießen dagegen Vorteile, welche andere Stellen nicht zu bieten vermögen. Daraus erklärt sich auch die Entwicklung der S. d. F. zu der führenden Bauspartasse Deutschlands, welche bisher allein weit mehr geleistet hat, wie alle 300 Nachahmungen und Konturunternehmungen zusammengenommen. Die Gemeinschaft der Freunde konnte jedem 2. Baugeldwärter bereits seine Bausparsumme zuteilen.

** **Berghausen.** Der älteste Sohn des Land- und Gastwirts Albrecht Radenbach, hier, stud. med. Richard Radenbach in München, ist am Dienstag dieser Woche beim Wintersport in Bahrsch-Zell von einer Lawine erschlagen worden. Die sofort aufgenommenen Vergungsarbeiten haben bis jetzt noch nicht zur Auffindung des Vermissten geführt. Nach den neuesten Mitteilungen aus München rechnet man immer mehr mit der Wahrscheinlichkeit, daß er, wenn überhaupt, nur als Leiche geborgen werden kann.

Erndtebrück:

Ueber den Halleneinsturz auf dem Sägewerk Spies in Erndtebrück ist in Fachkreisen folgende Ansicht verbreitet: Die Dachkonstruktion wurde schon bei der Bauausführung in den Jahren 1922/23 als für die hiesige Gegend viel zu leicht erachtet. Die Bogen des Daches mit einer Spannweite von 31 Metern, werden nur durch hölzerne Binder ohne jede Stütze gehalten. Schon unter der Schneelast des Winters 1924/25 gaben die Binder nach, so daß es nötig wurde, sie an den Stützpunkten durch eiserne Lasten zu verstärken. Ferner wurden dieselben auch an verschiedenen Stellen abgestützt. Seitdem ist die Einsturzgefahr keine größere geworden und, gestützt auf die Tatsache, daß die Konstruktion und die dazugehörigen statischen Berechnungen i. Z. die baupolizeiliche Genehmigung gefunden hatten, hat wohl der jetzige Besitzer keine Bedenken getragen, das Werk zu kaufen. Der jetzt erfolgte Einsturz ereignete sich in demjenigen Teil der Halle, der allgemein als am wenigsten belastet galt. Die Schneemassen von dem gewölbten Dach einer bebauten Fläche von 100 x 31 Meter herunter zu schaukeln, ist eine kaum durchführbare Arbeit, die auch für die damit betrauten Arbeiter bei drohendem Einsturz mit denselben Gefahren verbunden ist, wie die Arbeit in der Halle. Aus diesem Grunde ist eine derartige Arbeit wohl auch nicht in Erwägung gezogen worden. Während sich an dem jetzt noch stehenden Teil der Halle die Einsturzgefahr in langsam zunehmendem Maße bemerkbar macht, erfolgte der Einsturz am Dienstag innerhalb zehn Minuten. Wäre der Betrieb voll beschäftigt gewesen und hätte die Arbeit um die übliche Zeit begonnen, wäre das Unglück unübersehbar gewesen. Zweifellos läge dann der größte Teil der Belegschaft unter den Trümmern begraben. Dann würde wohl in erster Linie die Frage aufgeworfen werden, worauf das Unglück zurückzuführen sei; eine nochmalige und zwar eingehende Nachprüfung der baupolizeilichen Unterlagen würde die weitere Folge sein. Da Spies der alleinige Leidtragende ist, sollte auch behördlicherseits alles getan werden, um dem Manne helfend unter die Arme zu greifen.

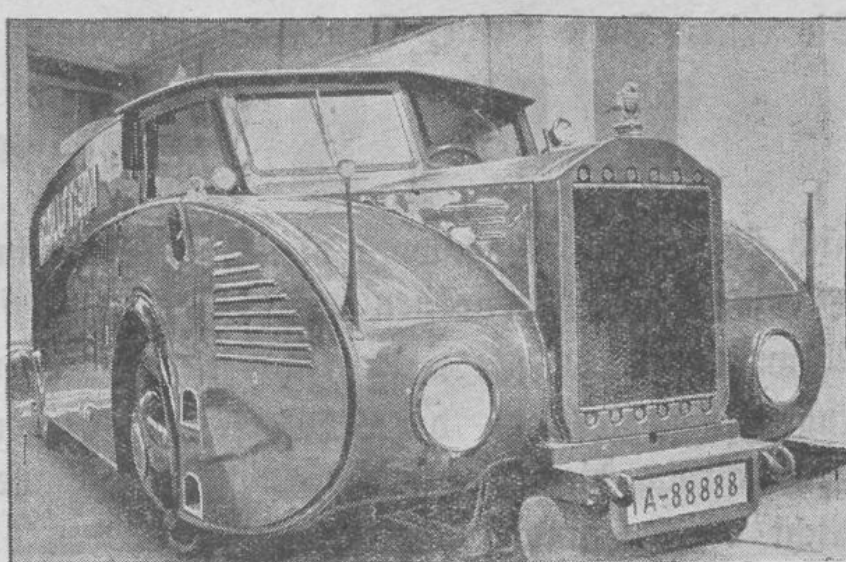
Eingeleitete Verurteilung. Wie erinnert, wurde i. Z. im Wartesaal des hiesigen Bahnhofs ein gewisser Senz aus Siegen verhaftet, da er als Hehler mit dem Raub in einem Siegener Sprengladen in Zusammenhang gebracht wurde. Der Verdacht fand seine Bestätigung dadurch, daß dem Genannten bei seiner Verhaftung goldene Uhren und Ringe abgenommen wurden, die aus dem Raub stammten. Senz wurde von dem erweiterten Schöffengericht in Siegen mit einem Jahr Gefängnis bestraft. Wegen dieser Strafe hat er Einspruch erhoben, so daß die Sache am 4. März vor der Strafkammer in Arnsberg erneut zur Verurteilung kommt. Hoffentlich hat auch der Staatsanwalt Verurteilung eingeleitet, so daß die Verhandlung wenigstens Erfolg hat.

Aus Nah und Fern.

— **Schönstadt b. Kirchhain.** Ein Bulle, der zur Viehwäsche transportiert werden sollte, wurde plötzlich wild, brüllte einen Metzger und seinen Gefellen an die Wand, warf sie zu Boden und bearbeitete sie dann mit den Hörnern. Von zu Hilfe eilenden Leuten wurden die Unglücklichen schließlich gerettet. Ihre Verletzungen sind ernster Natur.

— **Weslar.** Schultreier. Hier ist ein Schultreier ausgebrochen, der etwa 600 Kinder umfaßt. Wie bereits berichtet, befindet sich ein Schulgebäude, ein ehemaliges Franziskanerkloster, in einem äußerst schlechten baulichen Zustand. Außerdem befindet sich im Erdgeschoß ein Feuerwehrraum mit großen Brennstoffmengen und schließlich bildet eine Transformatorstation in dem Gebäude ein erhebliches Gefahrenmoment. Eine stark beachtete Elternversammlung hatte vor acht Tagen an die Regierung in Koblenz ein Ultimatum gestellt, das am Sonnabend abließ. Die Regierung hatte sich nicht für zuständig erklärt, sondern die Angelegenheit an die Stadtverwaltung verwiesen. Um die Stadtverwaltung nun zu veranlassen, bessere Unterhaltungsmaßnahmen zu schaffen, ist am Montag die Elternschaft geschlossen in den Streit getreten.

— **Köln.** „Ich bin der Bürgermeister von Siegburg.“ Zu einem größeren Kölner Unternehmer kam ein recht gut gekleideter Mann mit würdevollen Manieren und stellte sich als Bürgermeister von Siegburg und Ehrenbürger der Jugendherbergsverwaltung vor. Leider konnte er dieses Mal keinen Auftrag für eine städtische Lieferung geben, sondern er komme, um Mittel zu sammeln für die rheinische Jugendherberge. Er hatte zwei umfangreiche Sammellisten bei sich, in der einen waren höhere Beträge,



Deutscher Autosalon.

Am 19. Februar wird in der Reichshauptstadt die große Internationale Autoschau eröffnet, zu der sich allein 50 ausländische Aussteller gemeldet haben. Auch diesmal ist eine große Anzahl beachtlicher Neuerungen zu sehen, ins-

besondere im Klein- und Kleinstwagenbau, sowie im Bau von Hochleistungs- und auf welchem Gebiete Deutschland wieder die Führung übernommen hat. Das Bild zeigt eine besonders interessante, geradezu phantastische Neukonstruktion eines Lastwagens von 100 PS.

darunter bis zu 300 Mark verzeichnet, in der anderen die kleineren Gaben. Die zu einer Spende aufgeförderte Summe stiftete 10 Mark, mußte aber nachher erkennen, daß der Betrag einem Schwindler in die Hände gefallen ist.

— **Aus der Eifel.** Schwere Schneestürme über Eifel und Westwald. Fast über die ganze Eifel gingen starke Schneestürme nieder, die große Verwühungen zur Folge hatten. Die Straßen und besonders die Provinzialdurchgangsstrecken sind vollkommen vereit und kaum zu befahren. Die Straßenkolonnen konnten bisher wegen der noch anhaltenden Schneestürme unmöglich die Straßen freigemachen, weshalb besonders an die Kraftfahrer Warnungen ergehen. Das Befahren der Straßen ist umso gefährlicher, als unter der Schneedecke Eis vorhanden ist und dadurch die Kraftwagen sehr leicht ins Schleudern kommen. — Wie in der Eifel, so sind auch auf dem Westwald die Schneeverwühungen so stark, daß der Verkehr fast ganz unterbrochen ist. Die Hauptverkehrsstraße Westburg-Kemmerod — Driedorf — Roth ist unpassierbar. Sämtlichen Kraftfahrern ist seitens der Landjägerei Driedorf angeraten worden, den hohen Westwald nach Möglichkeit auf ihren Fahrten zu meiden.

— **Riga.** Deutscher Dampfer in die Luft geflogen. Der 900 Tonnen große deutsche Dampfer „Leander“, der sich mit einer Ladung Stidgut, darunter Del und Benzol, auf der Fahrt von Bremen nach Riga befand, flog bei Domnais in die Luft. Auf dem Dampfer war aus unbekannten Ursachen ein Brand entstanden. Es kam zu vier gewaltigen Explosionen. Eine Stichflamme erreichte die Höhe von etwa 100 Metern. Der Dampfer sankte sofort SOS-Rufe aus, die in Riga, Libau und Windau aufgenommen wurden. Ein Windauer Bergungsdampfer lief sofort aus, um dem Dampfer Hilfe zu leisten. Der 18töfige Bergungsdampfer gelang es nur mit knapper Not, dem Feuer tode zu entkommen. Das Aufwachen eines Rettungsbootes war wegen der Eisverhältnisse nicht möglich. Die Mannschaft sah sich daher gezwungen, auf das dem Dampfer umgebende Eis zu springen. Sie hatte keine Zeit mehr, sich anzuziehen. Nach einer schwierigen Eiswanderung haben die 18 Mann, zum Teil barfuß, die Küste erreicht. Der Dampfer ist sofort nach der Explosion gesunken.

— **Wann kommen die Vögel wieder?** Die Zugvögel kehren im Februar zurück. Als erster erscheint der Star, wenn auch nur erst hier und da, dann kommt die Feldlerche. Bald erscheint Ringeltaube und Rüb. Im März kommt das Hausrotschwänzchen, die Waldschneppe, der Turmfalke und die Singdrossel zurück. Anfangs April tauchen die Rauchschwalbe, Bachstelze, Große Rohrdrossel und Wiedehopf auf. Diesen folgen: Gartenrotschwanz, Grasmücke, Nachtgall, Goldammer und der Weinhold. Ausgans April kommt der Ruckel und die Hauschwalbe. Die letzten Zugvögel bringt der Mai zurück, es sind dies die Nachtschwalbe, die Mandeltränke und die Turmschwalbe, auch der Neutöter, die Gartengrasmücke, der Pirol findet sich ein, als letzter Zugvogel kommt die Wachtel zurück. Der Einmarsch des Vogelheeres in unsere Gefilde dauert demnach ein gutes Vierteljahr.

Massenaufstreten von Fichtenzuschnebeln.

Von Zeit zu Zeit wird das außergewöhnlich starke Vorkommen einzelner Tiergattungen gemeldet. Handelt es sich um das Auftreten ausgesprochener Schädlinge, so sorgen schon die Behörden und die interessierten Verbände dafür, daß die Nachzügler hierüber in weite Kreise getragen wird, um diese zur kraftvollen Unterstützung der Abwehrmaßnahmen zu veranlassen. In anderen Fällen bleibt die Kenntnis häufig auf einige Kundige beschränkt. In diesem Jahre erfährt man, daß der Fichtenzuschnebel (Loxia curvirostris) in verschiedenen Gegenden stärker als bisher sich bemerkbar macht. In früheren Zeiten wurde das zu heftiger Beunruhigung beigetragen haben, glaubte man doch, daß dieses harmlose Tierchen der Verfünder von Seuchen sei; man nannte ihn daher auch den Pestvogel. Es ist wohl als sicher anzunehmen, daß derartige Massenwanderungen ihren Grund im Existenzkampf haben. Doch dürfte nicht die Sorge um zukünftigen Nahrungsmangel die Tiere verreiben, sondern eher eine schon vorhandene Knappheit der Nahrung. Diese letzte Tatsache wird auch den neuesten Wanderzug der Fichtenzuschnebel verursacht haben. Das milde Wetter des Winters 1929/30 hat die Vermehrung dieser Vögel, die in der Zeit von Ende Januar bis Mitte Februar ihrem Brutgeschäft obliegen, außerordentlich günstig beeinflusst. Die Zapfenreife der Nadelbäume ist aber nicht im gleichen Maße gestiegen, so daß bald ein Futtermangel eintreten mußte, da die Fichtenzuschnebel die bevorzugte Speise bilden und die Tiere gezwungen waren, sich neue Futterplätze zu suchen. Zu vergleichen sind diese Schwärme mit den Todeswanderungen der Lemmings, die ebenfalls hin und wieder durch Hunger zur Auswanderung gezwungen werden und in riesigen Mengen gewaltige Wege zurücklegen. Auf diesen Wanderzügen gehen sie meistens bis auf das letzte Stützgrunde. Auch bei den wandernden Fichtenzuschnebeln besorgt die Natur selbstständig den erforderlichen Ausgleich.

Wetterbeobachtungen

Wetterausichten für Freitag: Unbeständiges Wetter und geringe Erwärmung wahrscheinlich.

Wetterbeobachtungen der Aufbauschule Laasphe.

Von heute, 19. 2., 8 Uhr vormittags	
Temperatur:	-10° C
Barometerstand: (gemessen 750 mm)	766 mm
Feuchtigkeit der Luft:	95 %
Höchste Temperatur (seit gestern 8 Uhr vormittags):	+1° C
Niedrigste Temperatur:	-10° C
Niederschlagsmenge:	— mm

Jonas Befreiung

Kriminalroman von Hans Hyan.

31] Nachdruck verboten

Das ging auf mancherlei Art... Er brauchte nicht einmal selbst Hans an sie zu legen... Ein in der Hypnose gegebener strenger Befehl genügte, sie auf den Hausboden steigen zu lassen... daß sie von da zwei Stod hoch hinunterstürzte und sich aufschanden schlug — das bedurfte keiner besonderen Nachhilfe...

Über merkwürdig, er hatte nicht mehr den Mut dazu... Seit er am Morgen des 14. April da drüben aus dem Hause heraustrat, hatten ihn seine kalte Ruhe und die Empfindungslosigkeit verlassen, die ehemals sein Tun bestimmten...

Er dachte nicht daran, Gewissensbisse zu empfinden — ein Organ, wie das Gewissen — wenn es nicht auch bei den anderen eine Phantasie, eine schöne Fäulnis war —, er hatte jedenfalls nie eines bejessen... das war eben Nervensache!

Solange man wirklich Herr seiner selbst blieb, konnten tote Menschen einem nichts anhaben, gleichgültig, auf welche Weise sie umgekommen waren... Und trotzdem: es war die größte Torheit, die er in seinem Leben begangen hatte!... Warum bloß?... Warum?

Er hatte die Witwe Meyer eines Nachts auf einem spiritistischen Zirkel kennengelernt... Sie war ihm elenhaft gewesen, aber an ihren großen Diamanten und an der ganzen prahlischen Art, in der sie sich gab, sah er, daß sie viel Geld besaß. Bald darauf hatte er, leidenschaftlicher als je spielend, auch das letzte verloren. Was er noch nie getan, sogar einen Teil seiner Kleidung hatte er verpfändet. Und Jonas, der schon da seine Absichten gasken, war ihm durch Zufallsfall immer wieder ausgewichen.

Natürlich hatte er mit der Witwe Meyer sofort hypnotische Versuche angestellt. Diese Art, anderen zu suggerieren, daß sie ihm ihr Geld freiwillig gaben, hatte er ja oft genug mit Erfolg angewandt. Bei der Alten aber verfrucht nichts. Eine ganz ungeistige Natur, stand sie so fest auf der Erde, daß er schon nach kürzester Frist erkannte, alle seine Mühe, ihren Geist der Materie zu entziehen, würde vergeblich sein. Aber sei es nun, daß ihn die Not zwang, oder erregte diese unbewußte Hartnäckigkeit der Witwe seinen Born — er wollte nicht nachlassen! Und dabei war die Frau gutmütig genug und ging ein auf seine wiederholten Versuche, sie in hypnotischen Schlaf zu bringen.

Über als das nicht gelang, als sie sich nicht in Hypnose berauben ließ — da schritt er zur Tat.

So war er sich wohl klar über die Belweggründe, die ihn zum Morde geführt hatten... Es war unmittelbar nach der Entführung Jonas gewesen, als er naturgemäß viel Geld gebraucht hatte. Aber der Entschluß selbst, die Kraftquelle zur Entscheidung und die Vision der Stunde, in der aus dem Gelüst der blutigen Wille und aus diesem die mörderische Tat wuchs —, diese ganze, so tief unerklärliche Entstehung des Wortes verschwand auch von seinem schärft während des Geistes in einem düsteren Nebel...

Gefahren hatte ihn außer der alten Frau, die an Erden ging, und vor dem Hause sah, wohl keiner. Und die Alte — um das festzustellen, war er ja heute eigens hergekommen! — die würde ihn auch kaum wiedererkennen, selbst wenn er ohne Verkleidung vor sie hinträte...

Rein, es blieb nur die Schür... dieser Wahnsinn auf der blauen Schür... Warum er die gerade genommen hatte; wo da die tiefen, in irgend einer verlorenen Seelenfalte stehenden Grübe lagen, darüber geräbelte er seinen schon seit Tagen schmerzenden Kopf vergebens...

Das war das einzige Beweismaterial gegen ihn... Wenn die Schür auf dem Gerichtstische lag, und die Sachverständigen fingen an, das Gewebe, den Faden, die Herkunft des Fabrikates zu prüfen, dann war er verloren! Dann mußte kein Leugnen mehr! In den Zeitungen hatte über den Mord lange nichts gestanden; keine Hinrichtung

Die ersten Tage meiner Sonderveranstaltung

WEISSE-WOCHE

haben mich überzeugt, daß sowohl die Qualität meiner Waren, wie auch die der allgemeinen Wirtschaftslage angepaßten Preise den besten Anklang gefunden haben.

Wenn ich daher heute mein reichsortiertes Lager in allen weißen Artikeln erneut in empfehlende Erinnerung bringe, gebe ich der Käuferschaft Gelegenheit, die außergewöhnlichen Vorteile, die meine Sonderveranstaltung bietet, restlos ausnützen zu können.

Nicht Wochen und Monate, sondern

nur wenige Tage

können Sie erstklassige Ware für wenig Geld kaufen.

Wer sie versäumt, hat viel versäumt.

Noch ist es Zeit!

FRITZ VOMHOF * ERNDTEBRÜCK

hatte er, der doch jede kleinste Notiz gierig verschlang, darüber gefunden, daß man sich über die Herkunft der Nordel Gewürze verschafft habe.

Damals hatte er seine Nerven zum Gehorsam gezwungen! Er hatte die Tote so sorglich ins Bett gelegt, hatte sie eingehüllt in Lössen und das Bett über ihr gemacht — kein Krankenpfleger hätte das besser gekonnt! ... Alles hatte er vorausgesehen und wohl bedacht: daß Leute in die Wohnung kommen, nach der Witwe sehen könnten, und daß sie dann die Wohnung in vollster Ordnung finden und seinen Augenblick daran denken würden, in dem peinlich eingedeckten Bett könne eine Tote liegen ...

Alles hatte er überlegt und vorausberechnet, alles! ... Nur eines nicht ... An eines hatte er nicht gedacht! In das Allernächstliegende: er hatte vergessen, der Leiche die blaue Seidenschür vom Halse zu nehmen ...

Warum er dies vergessen, weshalb er daran nicht gedacht hatte? — Vielleicht weil ihn die Habsucht trieb ... weil er in Ungewißheit war, ob die Alte nun auch wirklich die Quartalsmieten noch im Hause hatte ... Er suchte wie ein Foller und schrie auf vor Genugtuung, als er endlich das Geld in der stoffüberzogenen Wäschekiste gefunden hatte. —

Er verließ damals die Wohnung ohne Furcht, mit einer Sicherheit und Ruhe, als käme er von einem lustigen Besuch ... Und erst, als er die alte Frau, die ihre Krücken hinter sich an die Wand gestellt hatte, vorm Hause in der Sonne sitzen sah, da erst fiel ihm seine grauenhafte Vergeßlichkeit ein. Da erst dachte er an die blaue Seidenschür, die den Hals seines Opfers droffelte, die, eine stumme und furchtbare Zeugin der Tat, gefunden werden mußte. —

Und er hatte den Mut nicht mehr gehabt, zurückzugehen ... Es wäre auch unmöglich gewesen: wer sollte ihm die Wohnung jetzt noch öffnen, zu der er den Schlüssel nicht hatte? ...

Das war ihm tagelang nachgegangen. Tagelang war er innerlich wie gelähmt und betäubte sich nur im Spiel, das ihm in kurzer Zeit die ganze, recht beträchtliche Summe wegstieß, um berechnen zu können, wie sein eigenes Leben vernichtet war.

Seine kühle Logik, sein größter Verstand eilte jetzt seinem Leben voraus bis an das Ende. In dieser Stunde ward er selbst zum Hellscher, der vor- und rückwärts blickte, als seien alle Schleier vor Vergangenheit und Zukunft fortgezogen.

Er sah sich als Kind einer kleinen Schauspielerin, die sich in einen Italiener verliebt hatte, der in Wien einen Handel mit schlechten Porträtabgüssen betrieb. Der Mann, ein Käufer und Messerfechter, wurde vom Bezirksamt per Schub über die Grenze gebracht. Der Sohn war alles, was er seiner Geliebten zurückließ ... Und die gab ihn bei einem Tageschreiber in Pflege, der selbst kaum zu essen hatte; nur das Pflegegeld bezahlte sie nicht, ging auf Rummeltreiben und verschwand ...

Pietro Salvio konnte sich nie vorstellen, wie es ist, wenn man Eltern hat, was man empfindet, wenn man geliebt wird ...

Er wurde in die Schule geschickt und lernte da gar nichts weiter als Lesen ... Die Erkenntnis irgend eines Zahlenwertes blieb ihm lange verschlossen. Die anderen Gegenstände langweilten ihn, gegen Religion und Sittenlehre hatte er eine an Haß streifende Abneigung.

Aber er las ... Jedes bedruckte Stück Papier, das ihm in die Hände fiel, verschlang er gierig.

Mit zwölf Jahren lief er seinen Pflegeeltern, die die Stadt entzündet hatte, fort und handelte, wie sein Vater, mit Gipsbüsten. Dann kam er an eine Schauspielertruppe, die ihn wegen seiner schlanken Gestalt, um seiner dunklen Waden und seines flammenden Augenpaares willen mit auf den ärmlichen Kunststücken nahm.

So lernte er die Landstraße mit ihrer Rot und ihrem notgedrungenen Verbrechen kennen. Er war ein Vagabund und war doch genug Künstler, um an die Oberfläche zu kommen, um nicht im Schmutz und Staub der Jahrmärkte und Messen unterzugehen.

Aber es zog ihn in die Stadt ... Er ahnte, daß da seinen Talenten ein besserer Boden blühte. Dort fiel er einem Wagnermeier in die Hände, einem platten Schwindler, der ihn als „Mittelstaben“ aufpuzte und für Geld zeigte. So lernte er Hypnotismus und Suggestion, Telepathie und Hellschere kennen, zuerst als lächerlich einfache, betrügerische Manipulation, an deren wissenschaftlichen Wert der junge Stromer und Landfahrer keineswegs glaubte, da seine eigene Vorführung ein frech abgetarntes Spiel zwischen ihm und seinem Meister war.

(Fortf. folgt.)

Für die uns aus Anlaß unserer Verlobung entgegengebrachten Aufmerksamkeiten danken auf diesem Wege herzlich

Wilma Schubert
Oskar Otto

Neuwied a. Rh. Fischelbach
im Februar 1931.

Donnerstag, Freitag und Samstag drei billige 90-Pfg.-Tage!

Große süße Apfelsinen, beste Qual. 25 Stck. nur 90 "
" " " " 20 " " 90 "
" " " " 6 Pfd. " 90 "
frischer Rosenkohl 2 1/2 " " 90 "
rote gesunde Speisemöhren 9 " " 90 "
Trockener, gesunde Speisewiebeln 10 " " 90 "
frisches gef. Rotkraut u. Weißkraut 6 " " 90 "
Endivien Salat 3 Stck. " 90 "
gelbe Kohlrabien 7 Pfd. " 90 "
Große Köpfe Blumenkohl äußerst billig,
sowie Rote Beete, Spinat, Sellerieknochen.
Schellfisch 1 Pfd. nur 30 "
Alles frostfreie Ware. Ein jeder prüfe die Ware, bevor er kauft
Christian Klinkert, Laasphe, Fernruf 79.

Rothaut

Der Todeskampf einer Rasse. Farbige Aufnahmen nach dem Technicolor-Verfahren in noch nie dagewesener Vollendung zum ersten Mal in Laasphe. Ein synchronisierter tönender Film. Dazu das gute Beiprogramm am Sonntag und Montag in den Laasphe Lichtspielen.

Immer weiße Zähne

Ich möchte Ihnen mitteilen, daß wir schon über 15 Jahre die Zahnpaste Chlorodont benutzen. Noch nie hat sie uns enttäuscht! Wir hatten immer weiße Zähne und einen angenehmen Geschmack im Munde, umsonst, da wir schon längere Zeit das Chlorodont-Mundwasser benutzen. Auch benutzt die ganze Familie nur Chlorodont-Zahnbürsten. gez. C. Chuboda, Fr. ... Versuchen Sie es zunächst mit einer Tube Chlorodont-Zahnpaste zu 54 Pf., Mundwasser Flasche 1 Mark, Zahnbürste 1 Mark. Verlangen Sie aber echt Chlorodont und weisen Sie jeden Ertrag dafür zurück.

Zwangsversteigerung.

Am Freitag den 20. Februar 1931 werde ich in Erndtebrück an Ort und Stelle, Sammelpunkt Wirtschaft Strohmänn

1 Sturgharderohe und
1 Kuh

effentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Berleburg, 18. Februar 1931.

Rirßen, Obergerichtsvollzieher.

2 mal 3-Zimmerwohnung

in Sachmannshausen auf sofort oder später zu vermieten. Näheres in der Geschäftsstelle der Wittg. Btg.

Empfehle mich im

Schärfen

von
Rasiermessern,
Scheren u. dergl.
Gustav Weide,
Laasphe.

Fussballverein Niederlaasphe.

Am Freitag den 20. 2. 1931, abends 8 Uhr findet im Vereinslokal Schreiber eine
Spieler- und anschließend eine
Spielausschüttigung
statt. Das Erscheinen sämtlicher Spieler ist erforderlich.

Der Vorstand.



Statt besonderer Anzeige.

Gestern abend 6 Uhr ist nach kurzem, schwerem Leiden unsere liebe Tante, Schwester und Schwägerin

Frau
Hermine Burlage

geb. Sinner

im Alter von fast 68 Jahren sanft entschlafen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Familie Adolf Spies.

Erndtebrück, Aumühle, Elsf. Münster i. W.,
den 19. Februar 1931.

Die Beerdigung findet am Samstag mittag 2.45 Uhr
statt. Trauerfeier in der Kirche.

Dankagung

Für die so überaus zahlreichen Beweise herzlichster Teilnahme und liebevollen Gedankens bei dem Hinscheiden meines lieben Mannes sage ich hierdurch im Namen unserer Familie herzlichsten Dank

Frau Heinrich Bürger.

Womelsdorf, 18. Februar 1931.

164 Mill. RM Baugeld

wurden in 6 Jahren für 10899
Eigenheime bereitgestellt. Un-
kündbares Baudarlehen zu 4 u. 5%
Zins. Rücklagen über 6 Mill. RM.



Spredtage:

in Laasphe bei Herrn Rendall
Gustav Hagedorn, Willgenstein,
Schloßberg, von Samstag den
21. Febr. bis Montag den 23. Febr.
vormittags jederzeit und in Banke
in der Gastwirtschaft Eduard Roth
am Montag den 23. Febr. von
2 bis 5 Uhr nachm.

Kostenl. Auskunft. Wer verhindert
ist zu kommen, verlange Prospekt
Bausparkasse
Gemeinschaft der Freunde
Wustenrol
Gemeinnützige G. m. b. H.
Ludwigsburg-Württemberg.
Auskunftsstelle Siegen
Brüderweg 12 Telefon 3934